Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 12

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit-schriften

Schweizerische Militärzeitschriften

Rivista Militare

Nr. 4/1978: 6 Reproduktionen aus früheren Zeitschriften aus Anlass der 50-Jahr-Feier. – Giustizia militare.

Revue Militaire

Nr. 10/1978: Conditions politiques et militaires de la sécurité de l'Europe occidentale. – Philosophie actuelle de la Défense atlantique. – Préparation à la guerre dans le domaine opératif. – Le côut de notre défense nationale.

Schweizer Soldat

Nr. 10/1978: Das neue Bundesheer. – Wirtschaftliche Auswirkungen militärischer Truppenbelegungen. – Wesen und Arbeit des Wehrbeauftragten des deutschen Bundestages.

Nr. 11/1978: Armeeleitbild 80, den Worten müssen Taten folgen. – Eindrücke von einem Besuch im Mittelmeerraum. – Die schweizerischen Raketenbatterien im 19. Jahrhundert.

Internationale Wehr-Revue

Druckluft-Übungsmunition für Normalwaffen

Eine britische Firma bringt Druckluftpatronen auf den Markt als Munition für Pistolen, Revolver und leichte Gewehre verschiedener Kaliber. Die Waffe lässt sich mit einem Rüstsatz rasch herrichten. Die Dauerpatronenhülsen werden mit Pressluft gefüllt und sind mit Ventil und Dichtung langer Lebensdauer versehen. Das Geschoss selber ist äusserst billig. Da sich die Mündungsgeschwindigkeit bis zu 390 m/s durch den entsprechenden Luftdruck fest einstellen lässt, soll die Treffgenauigkeit dieser Munition derjenigen herkömmlicher Übungsmunition gleichen. Die Firma weist hin, auf beträchtliche Einsparungen bei den Munitionskosten, auch Sicherheitsvorkehrungen in Schützenständen und Schiesskinos werden einfacher. pb

Military Review

Kampf im überbauten Gebiet

Die sowjetische Militärtheorie rechnet damit, daß in einem Krieg in Europa – sei er konventionell oder nuklear – der Kampf im überbauten Gebiet nicht zu verhindern sein wird. Aufgrund der Straßenanordnung wird die anzugreifende Stadt vorerst klassifiziert (Bild 1).

Das Schlüsselgelände wird festgelegt: Industriegebiete, Regierungsgebäude und weitere Schlüsselstellen der zivilen Macht. Auf Seiten der Sowjets werden folgende Merkmale hervorgehoben:

- Rasche Kampfweise ergibt Zugs- und Kompaniegefechte und erschwert die zentrale Kontrolle;
- Einschränkung des Manövers und der Beobachtungsdistanzen und damit Erhöhung der Schwierigkeit Feuer und Truppe zur rechten Zeit am rechten Ort zu haben;
- Zerstörungen und Hindernisse erhöhen die Kampfzeit, die Anforderungen an das Versorgungssystem werden besonders groß;
- effektive Aufklärung ist schwierig und der Zwang zur Aufklärung durch Kontakt kostet Menschen und Material;
- der Einsatz von A-Waffen stellt besondere Probleme – eine zusammengeschossene Stadt, die nicht umgangen werden kann, macht den Verteidiger stärker.

Kann eine verteidigte Stadt nicht umgangen werden, befiehlt der Divisionskommandant den Regimentern erster Staffel den Angriff. Grundsätzlich aber gilt, wenn immer möglich, den Kampf im bebauten Gebiet zu vermeiden. Durch rasche Verfolgung soll der Gegner abgeschnitten und am Aufbau einer Verteidigung im überbauten Gebiet gehindert werden. Ein Angriff dürfte in der Regel durch das Spitzenregiment aus dem Marsch erfolgen. Aufklärungselemente haben das Feuer herauszulocken. Wenn das Spitzenregiment keinen Erfolg hat, wird die Stadt durch die Division eingeschlossen. Der Sturm von allen Seiten wird dann durch Flieger und Artillerie eingeleitet. Die verstärkten Bataillone greifen von allen Seiten an; Verlust an Mannschaft ist dabei weniger wichtig als Verlust an Zeit. Das verstärkte mechanisierte Bataillon wird zur Standardkampfgruppe im Ortskampf. Ein Bataillon erster Staffel auf einer Hauptangriffsachse würde folgende Verstärkung erhalten: 18 Kanonen, 12 Panzer, eine Sappeurkompanie und DU-Artillerie und Flieger von der Division. Bataillone auf sekundären Angriffsachsen haben zur Hauptaufgabe, den Gegner zu binden und werden weniger Verstärkung erhalten. Die Angriffsbreite eines Bataillons dürfte ca. 500 m betragen. Eine Kompanie greift entlang einer Straße an. Das Bataillon greift in einer Staffel an, wobei erste Ziele und die weitere Stoßrichtung befohlen werden. Wenn es gilt, die Wirkung eines A-Einsatzes auszunützen, würden die Frontbreiten verdoppelt. Durch ein Netz von Beobachtungsposten und Alternativverbindungsmitteln, wie Läufer, Motorräder, Fahrzeuge, Signalmittel und Draht, soll die starke Einschränkung der Funkverbindung kompensiert werden.

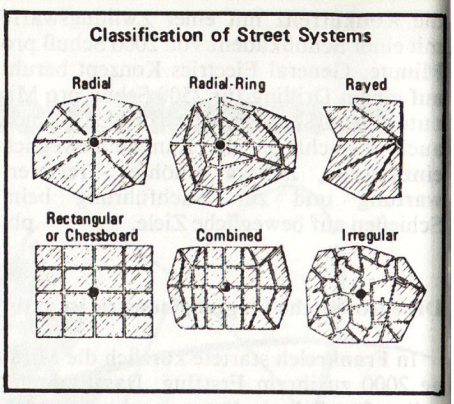

Bild 1

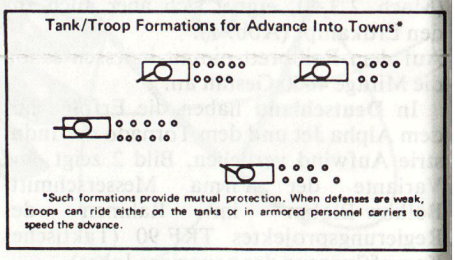

Bild 2

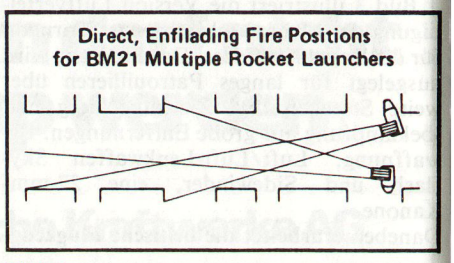

Bild 3

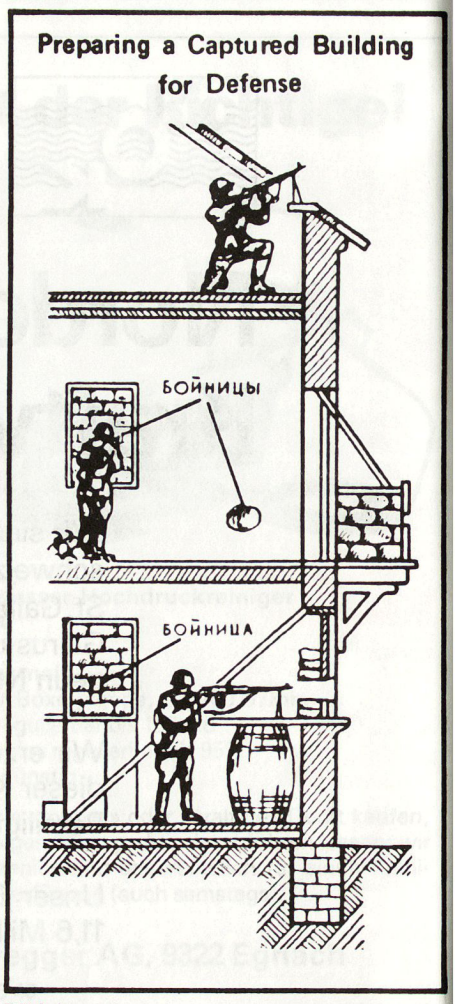

Bild 4

Wenn immer möglich soll ein Bataillonskommandoposten mit Hauptbeobachtungsposten und Artilleriebeobachtung zusammengelegt werden. Die Vorbereitung ist entscheidend und stützt sich auf Stadtpläne. Die Zugführer müssen über den Angriffsplan des Bataillons ins Bild gesetzt werden. Der Kampf der verbundenen Waffen ist auch hier ausschlaggebend. In der Regel wird der mechanisierten Infanteriekompanie ein Panzerzug unterstellt.

Panzer, gefolgt von Infanterie und Sappeuren, stoßen auf breiten Straßen gemäß Bild 2 vor. Die Artillerie wird zum Teil im Direktfeuer eingesetzt (Bild 3). Artillerie- und Minenwerferfeuer (in der Regel aus Häusern) wird sehr flexibel eingesetzt, um ja keine zu große Hinderniswirkung zu erzielen. Vorbereitungsfeuer zwischen 5 und 20 Minuten sind die Regel. Ein Schnellangriff wird durch einen 5minütigen Feuerschlag eingeleitet. Wenn sich die angreifenden Truppen 150–200 m Artilleriefeuer vorgearbeitet haben, wird es in die Tiefe verlegt. Flabwaffen schützen Artilleriestellungen, exponierte Übermittlungsinstallationen und Munitionslager. Kommandoposten werden meistens in Häuser verlegt. ZSU 23-4 und andere Flabwaffen werden auch gegen Waffenstellungen in Hochhäusern eingesetzt. Flieger werden gewöhnlich zum Abriegeln und zur Verhinderung des Heranführens von Reserven eingesetzt. Genietruppen werden Zügen und Kompanien unterstellt. Der Stellvertreter des Regimentskommandanten ist verantwortlich für die Versorgung. Das Schwergewicht liegt bei Munition, Wasser und Nahrung. Ambulanzen, Munitions- und Wasserfahrzeuge rücken so nahe als möglich zu den kämpfenden Truppen vor. Erste-Hilfe-Posten werden hinter jeder Kompanie installiert. Stadtbücher, Pläne, Luftaufnahmen und Verhöre liefern notwendige Nachrichten. Eine Sturmkompanie würde wie folgt gegliedert sein: 2 Sturmzüge verstärkt mit je 2 Panzer gefolgt vom Unterstützungszug verstärkt mit Panzerabwehrwaffen, Minenwerfern und Fahrzeugen. Eine Sappeurzerstörungsgruppe würde folgen mit den Ladungen und Minenräumpanzern. Eine Reserve von etwa zwei Infanteriegruppen folgt in die Tiefe. Wenn immer möglich werden Untergrundverbindungen (Kanalisation usw.) benützt, um hinter die feindlichen Linien zu gelangen.

Muß ein Gebäude eingenommen werden, öffnen Artillerie und Panzer eine Bresche, und die Infanterie stößt nach den Regeln des Häuserkampfes vor. Wichtige Gebäude (Plätze, Straßenkreuz usw. werden rasch zur Verteidigung eingerichtet, um dem Angriff den notwendigen Halt zu geben (Bild 4). Der Politoffizier dürfte im Ortskampf eine wesentliche Rolle spielen und den taktischen Kommandanten in seinem angestammten Bestreben, zentrale straffe Kontrolle über seinen Verband zu üben, unterstützen. ra

(Aus November 1977)

Soldat und Technik

Die Panzerabwehrwaffe «Folgore»

wurde von der italienischen Firma Breda Meccanica entwickelt. Sie verschiesst aus einem 1,85 m langen Rohr mit dem Kaliber 80 mm leitwerkstabilisierte Raketen mit Hohlladungsgefechtsköpfen. Die Folgore wird in zwei Versionen gebaut, und zwar als Einmannwaffe mit Zweibein und Optovisier (Gesamtgewicht 17 kg) oder als in zwei Teillasten zerlegbare Zweimannwaffe mit Entfernungsmesser und Dreibein (Gesamtgewicht 28 kg). Die 5,2 kg schwere Rakete verlässt das Rohr mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 380 m/s und wirkt in der Einmannversion bis 500 m und in der Zweimannversion auf 1000 m mit 400 mm Durchschlagsleistung bei Aufschlagswinkeln bis 70°. zb

(Aus Nr. 8/1978) ■

Mechanische Zeitzünder für Artilleriegeschosse

Hartmetall- und Diamantwerkzeuge

Horizontale optische Lehrenbohrwerke

Dixi S.A./Le Locle